

## BÜNDNIS 90/**DIE GRÜNEN** Fraktion im Rat der Stadt Zülpich

c/o Angela Kalnins, Düsseldorfer Straße 79, 53909 Zülpich  
Tel. 02252 4256 Email [akalnins@gmx.de](mailto:akalnins@gmx.de)

Zülpich, den 19.02.2019

### **Haushaltsrede**

es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

Politik ist in Bewegung. Gerade in der heutigen Zeit sind wir aufgerufen, für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Politik zum Anfassen zu gestalten und neue Formate der Mitwirkung zu finden. Bürgerversammlungen, moderne Informationsmethoden wie Marktplatz oder Town-Hall Meeting, verbunden mit dem Mut, auch einmal mit unfertigen Ideen auf die Menschen zuzugehen, können die Basis sein, Politik für alle Menschen erlebbar zu machen.

Es ist unsere Aufgabe in Kontakt mit den Menschen dieser Stadt zu kommen und ihnen das Gefühl zu geben mit ihnen und für sie zu entscheiden und nicht über sie. Politikverdrossenheit ist eine ernsthafte Gefahr für unsere demokratische, freiheitliche Gesellschaft. Es bieten sich zahlreiche Themen an, um die Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungsprozesse mit einzubinden.

1. Wir Grüne unterstützen, wie auch andere Parteien unserer Stadt, die Aufstellung eines Bürgerhaushalts. Auch wenn bei den ersten Versuchen die Resonanz gering war, sollte man das Angebot für den nächsten Haushalt 2020 wiederholen. Dieses Konzept wurde zwischenzeitlich vielfach erprobt und zeigt sich andernorts als gutes Mittel, um die Menschen zum Mitgestalten ihrer Stadt anzuregen.
2. Die während der LaGa erwirtschafteten Rücklagen der Seepark-Gesellschaft neigen sich dem Ende zu. Mit den erzielten Einnahmen und dem bislang gewährten Zuschuss von 185.000 € jährlich kann der bisher gewohnte Betrieb nicht aufrechterhalten werden, wenn keine Entnahmen aus dem Gewinn mehr möglich sind. Deswegen müssen zeitnah Beschlüsse gefasst werden, bis zu welcher Höhe die Stadt Zülpich bereit ist, den Betrieb weiterzuführen und welche Art von Betrieb überhaupt gewollt ist. Es ist uns auch wichtig, die Meinung der Zülpicher dazu in einem Beteiligungsprozess herauszuarbeiten. Wir glauben, dass es notwendig ist, einen Plan B aufzustellen, der aufzeigt, wie unser Park mit geringeren Zuschüssen auskommen kann. Der heute absehbare (in der

Presse kommunizierte) jährliche Bedarf von 600.000 € ist uns entschieden zu hoch. Er lässt sich vielleicht rechtfertigen, solange wir so hohe Steuereinnahmen haben wie heute. Wenn wir aber Gefahr laufen, in schlechteren Zeiten dafür die Grundsteuer erhöhen zu müssen, lässt sich ein Zuschuss in dieser Höhe nicht rechtfertigen.

3. Die zu Beginn zwei und im Endausbau vier Haltepunkte der Bördebahn in Zülpich müssen nicht nur vernünftig ausgebaut sein, die Ortschaften müssen auch alle gut an die Haltepunkte angebunden werden. Alle Zülpicherinnen und Zülpicher müssen die Möglichkeit haben, ohne eigenes Fahrzeug die Bahn nutzen zu können. Dazu muss der Busbetrieb unserer Meinung nach komplett umgestaltet werden. An dieser Stelle ist es insbesondere auch notwendig, die Bedürfnisse der Menschen zu kennen und endlich eine Bürgerversammlung, verbunden mit Workshops zu starten. Die Bördebahn wird in den kommenden Jahren einiges an finanziellem Aufwand, Planung und Organisation kosten. Die für dieses Jahr eingestellten 355.000 € sind nur ein erster Beitrag. Unserer Meinung nach benötigen wir schon zum Start des Vorlaufbetriebs im Dezember dieses Jahres nicht nur den geplanten Parkplatz an der Krefelder Straße, um zu verhindern, dass die umliegenden Wohnstraßen im Parkchaos versinken. Wir brauchen außerdem zumindest einen Shuttle zwischen dem Adenauerplatz und dem Bahnhof. Auch in Nemmenich müssen Möglichkeiten der ÖPNV-Anbindung und Parkgelegenheiten schon ab Dezember vorhanden sein.
4. Auch beim Schulcampus ist es wichtig die Bevölkerung insgesamt mitzunehmen. Der üppige Zuschuss zur Campusbegrünung mit einem Eigenanteil von 830.000 € macht nur Sinn, wenn mit dem Geld auch eine abgestimmte Nutzung der Fläche durch die Schulen und nach Schulschluss durch die Jugendlichen einhergeht. Es muss klar sein, welchen Zweck der Campus erfüllen soll, BEVOR man ihn planen lässt, nicht danach. Es ist nicht genug nur ein schönes Gelände herzurichten. An vielen städtebaulich aufwändig hergestellten Quartieren, zum Beispiel am Euskirchener Viehplätzchen, kann man sehen, dass es nicht ausreicht, nur viel Geld zu verbauen.  
Die Schulen müssen zusammen mit dem Sajus und den anliegenden Bürgern ein Nutzungskonzept entwickeln. Mit einer sinnvollen Nutzung des Campus werden unweigerlich auch Personalkosten für Jugendarbeit verbunden sein. Die Jugendlichen benötigen keine Aufpasser, aber sie benötigen Ansprechpartner bei Problemen und Fragen zur Nutzung des Geländes. Ohne eine entsprechende Personalentscheidung ist die Investition in den Campus nicht zu rechtfertigen.

In diesem Jahr sind viele Baumaßnahmen geplant: der Neubau des Sajus, die Planung der neuen Turnhalle im Schulzentrum, die Planung einer Erweiterung

des Schulzentrums, besonders unter dem Aspekt der aus allen Nähten platzenden Realschule, alle im potentiellen Campus-Bereich, und endlich der Beginn der Arbeiten an der Römerallee mit dem Kreisverkehrspunkt an der B265, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir begrüßen diese Maßnahmen und freuen uns, dass es der Verwaltung immer wieder gelingt erhebliche Fördergelder zu akquirieren, mit denen diese erst möglich sind.

Die ÖPNV-Umlage steigt weiter. Wir sehen jedoch nicht den wirklichen Gegenwert für diesen Betrag und müssen feststellen, dass der seit langem gewünschte Halbstundentakt zwischen dem Bahnhof Euskirchen und Zülpich noch immer nicht installiert wurde. Kreis und Stadt schieben den schwarzen Peter hin und her. Entschiedenenes Handeln sieht anders aus. Das fordern wir von Zülpich, der Politik UND der Verwaltung, ein. WIR hier in Zülpich müssen unsere Forderungen und Wünsche klar formulieren, in der Kreisverwaltung oder beim NVR kann man die nicht erahnen, und die nachträglichen Änderungswünsche von Zülpicher Seite führen auf der anderen Seite nicht zu Sympathiegewinn. Für 680.000 Euro wäre dann mehr Qualität zu erreichen.

Der Bau der Straße zwischen Zülpich und Nemmenich soll in 2019 geplant werden. Diese Planung wird auch eine Prognose über die Wirkung der Straße enthalten und wir werden somit Zahlen erhalten, die zeigen, wie stark die Entlastung der Zülpicher Innenstadt durch den geplanten Bau sein wird. Nach deren Auswertung werden wir, wie angekündigt, unsere Haltung zum Bau der Straße festlegen.

Mit der Stadt-Planungspolitik der Stadt Zülpich gehen wir nicht konform. Wir sind weiterhin der Meinung, dass die Schließung von Lücken im Bestand deutlich forciert werden muss.

Besonders in den Dörfern ist es wichtiger, die Ortskerne zu stärken und lebendig zu halten, als sie mit Neubaugebieten zu umzingeln, weil die Ortskerne nie ganz veröden und Kosten zum Erhalt von deren Infrastruktur immer anfallen werden.

Statt das Erholungsgebiet zwischen Wassersportsee und Kernstadt/Hoven mit Häusern zuzupflastern, und die Seegärten damit zu einem eigenen Stadtteil zu entwickeln, halten wir andere Bereiche, die deutlich näher an der Bördelbahn liegen, für wesentlich besser geeignet.

Die immer noch übliche Begrenzung der Bauhöhe in Neubaugebieten auf häufig anderthalb Geschosse halten wir nicht mehr für zeitgemäß. Auch Mehrfamilienhäuser müssen in jedem Neubaugebiet ihren Platz haben. Wir können schließlich nicht immer weiter mit Neubaugebieten in die freie Landschaft vordringen und hochwertige Flächen versiegeln, die wir für die Landwirtschaft benötigen.

Baugebiete der Zukunft brauchen außerdem innovative Ideen für die Energieversorgung.

Projekte des Generationswohnens müssen beworben und vorangetrieben werden.

Wichtig - und dabei wenig kostenträchtig - ist uns weiterhin, Grünflächen so weit möglich in Blühflächen umzuwandeln. Das ist sowohl bei Bestandsflächen möglich als auch innerhalb der Neubaugebiete. Wir freuen uns, dass zumindest ein Teil unserer Anträge zur biologischen Vielfalt in Kommunen vom vergangenen Sommer nun in einzelnen Gebieten aufgegriffen wird.

Zusammenfassend stellen wir fest: Der Haushalt ist nun im dritten Jahr in Folge ausgeglichen. Hohe Steuereinnahmen schaffen Spielräume, mit denen wir kaum gerechnet hätten. Die Akquise von Fördermitteln funktioniert vorbildlich.

Auch wenn wir Investitionen in den Bildungsbereich unterstützen, sehen wir viele Punkte, bei denen wir uns andere Schwerpunkte und Vorgehensweisen wünschen. Wir sind von den bisherigen Schritten zur Planung des Schulcampus nicht überzeugt und wollen die Möglichkeit haben, die Entwicklung konstruktiv zu begleiten. Ohne ein sinnvolles Nutzungskonzept und eine fachliche Begleitung der künftigen Nutzer werden wir uns dafür einsetzen, die über 800.000 € für andere Projekte einzusetzen, von denen unsere Jugendlichen profitieren können.

Wir glauben, dass die Stadt mehr Geld und Engagement in die Entwicklung des Busnetzes und der Bahn investieren muss. Individualverkehr wird immer teurer und immer restriktiver gehandhabt, wir wollen den Zülpicherinnen und Zülpichern ein gutes ÖPNV-Netz zur Verfügung stellen, das ihnen viel Mobilität, und das auch in den Abendstunden, ermöglicht.

Die weitere Entwicklung des Seeparks verfolgen wir mit guten Wünschen, aber dennoch einer angebrachten Skepsis. Wir müssen uns festlegen, wo wir die Grenze zwischen „wünschenswert“ und „finanzierbar“ setzen wollen.

Und ganz besonders sind wir davon überzeugt, dass wir neue Formen der Bürger\*innen-Beteiligung brauchen, um die Politik und ihre Entscheidungen erlebbar und akzeptierbar für unsere Bürgerinnen und Bürger zu machen.

Aktuell sehen wir in all diesen Bereichen jedoch wenig Entwicklung, obwohl die Zeit nie besser war, die anstehenden Projekte nie geeigneter waren als jetzt. Auch das gehört zum Haushalt und zur Verteilung der Mittel.

In dieser Gemengelage sind wir zum Entschluss gekommen, den vorliegenden Haushalt 2019 abzulehnen.

Zum Schluss bedanken wir uns herzlich bei der Verwaltung, besonders bei den Herren Voigt und Greuel, für die gewohnt offene Information und Beantwortung aller Fragen zum Haushalt.